

Bocholter Edith-Stein-Hospiz öffnet im Oktober

Bocholt - Am 6. Oktober eröffnet das neue Edith-Stein-Hospiz mit einem Tag der offenen Tür. „An diesem Tag haben alle Bocholter die Möglichkeit, sich das Hospiz anzusehen“, sagt Karl-Heinz Bollmann vom Vorstand der Hospiz-Stiftung im Gespräch mit unserer Zeitung. Am 15. Oktober nimmt die Einrichtung dann ihren Betrieb auf.



Karl-Heinz Bollmann (v.l.) und Heinrich Grunden vom Vorstand der Hospiz-Stiftung mit Inge Kunz von Omega und Hospizleiter Lukas Tekampe sowie BBV-Verleger Jörg Terheyden, der das Projekt unterstützt.

„Wir befinden uns gerade im Übergang vom Rohbau zum Innenausbau, und das Hospiz gewinnt immer mehr an Kontur“, sagt Hospizleiter Lukas Tekampe. Das Edith-Stein-Hospiz entsteht auf dem 2200 Quadratmeter großen Grundstück an der Klausenerstraße zwischen der Clemens-Dülmer-Schule und dem Familienzentrum Herz-Jesu.

Das zweigeschossige Gebäude bietet auf 800 Quadratmetern

Wohneinheiten für acht

Hospizgäste, zudem gibt es zwei Zimmer für Angehörige – die mittelfristig auch in Wohnräume umgewandelt werden sollen, um steigenden Bedarf zu decken, Betrieben wird die Einrichtung von der neugegründeten Edith-Stein-Hospiz GmbH, an der neben der Hospiz-Stiftung auch die Omega-Regionalgruppe und das Haus Hall beteiligt sind.

4,4 Millionen Euro investiert die Stiftung, ein mittlerer sechsstelliger Betrag soll über Spenden hinzukommen. „Wir sind grundsätzlich im Finanzplan, sind aber weiterhin auf Spenden angewiesen“, sagt Bollmann. Die Stiftung sei dankbar und stolz, bereits so viel Unterstützung erfahren zu haben, doch auch im laufenden Betrieb müsse sichergestellt sein, dass fünf Prozent durch Spenden finanziert werden. „Hier ist einfach die Idee, dass die Gesellschaft diese Einrichtung mitträgt“, sagt Bollmann.

Karl-Heinz Bollmann, Lukas Tekampe und Heinrich Grunden, Stiftungsvorsitzender, lobten den künftigen Standort des Hospizes. „2015 gab es die ersten Überlegungen und die Standortsuche hat sehr viel Zeit in Anspruch genommen. Jetzt haben wir einen Ort, wo Leben ist, wo die Hospizbewohner auch am Leben teilnehmen können, aber auch Ruhe finden, umgeben von einer Kita, einer Schule, einem Pfarrheim und einem Wohngebiet“, sagt Grunden.

Auch ein Großteil des Teams um Hospizleiter und Sozialarbeiter Lukas Tekampe und Pflegedienstleitung Esther Schwiederowski steht bereits. „Wir werden im Oktober mit einem tollen Team starten“, sagt Tekampe. Dann werden 20 bis 25 Personen im Edith-Stein-Hospiz beschäftigt

sein. Neben zwei Hauswirtschaftskräften gehören Pflegekräfte zum Team, die speziell im palliativen Bereich ausgebildet sind.

Trotz Fachkräftemangel im Gesundheitssektor hat das Edith-Stein-Hospiz eine Vielzahl qualifizierter Bewerbungen erhalten, sagt Tekampe. „Wir befinden uns in einer absolut komfortablen Situation, die es so in der Pflege derzeit wohl nirgendwo gibt“, sagt Tekampe. Alle Mitarbeiter identifizieren sich stark mit dem palliativmedizinischen Gedanken und wollen Menschen begleiten und ihnen ihre letzte Lebensphase so schön wie möglich gestalten, so der Einrichtungsleiter. Gerade weil das Hospiz die Möglichkeit eröffne, Pflege so zu gestalten, dass der Mensch intensiv und individuell betreut und begleitet werden kann, sei das Interesse, ein Teil des Teams zu werden groß. Genau diese intensive Betreuung und Begleitung ist der Hospiz-Stiftung ein großes Anliegen, so Grunden.

Im neuen Hospiz wird auch der ambulante Hospizdienst Omega ein zusätzliches Büro haben. „Wir haben ein gemeinsames Ziel. So unterschiedlich das Leben ist, so auch das Sterben und wir möchten für jeden die richtigen Rahmenbedingungen schaffen“, sagt Tekampe.

„Es soll gut werden“, sei das geflügelte Wort bei allen Planungen, sagt Stiftungsvorsitzender Grunden. Bereits der Rohbau lässt nun erahnen, wie hell und freundlich die Räume in dem modernen Gebäude sein werden. Darüber hinaus sind sie barrierefrei.
